



Politische Uebersicht.

Breslau, 14. April.

Es wird abgewiegelt! Die „Köln. Ztg.“ bewundert bereits wieder die „hohe Einsicht“ unseres Kaiserpaars. Sie schreibt:

„Wenn wir gestern mittheilten, daß in der zwischen der Kaiserin und dem Reichskanzler gepflogenen Unterredung die schwebende Krisis zwar nicht beendet, indessen eine zeitweilige Vertagung der Entscheidung herbeigeführt worden sei, so hat sich in Folge des Vortrags, welchen der Reichskanzler seitdem Sr. Majestät dem Kaiser gehalten, die Ueberzeugung noch befestigt, daß ein Stillstand eingetreten und eine Verschärfung der Krisis wenigstens für die nächste Zeit ausgeschlossen ist. Bleibt auch noch Sorge bestehen, so gehört sie doch der Zukunft an, und für die nächste Zeit dürfen wir hoffen, daß unsere Politik dank der hohen Einsicht unseres Kaiserpaars und dem Pflichtgefühl unseres Reichskanzlers in ihren ruhigen, sicheren und bewährten Geleisen bleibt.“

Auch der Königin von England wird plötzlich von den Officiösen nachgerühmt, daß sie auf Seiten des Reichskanzlers stehe. Wir haben bereits eine bezügliche Notiz der „Köln. Ztg.“ gebracht; jetzt lesen wir in der hochofficiösen „Pol. Corr.“:

„3. Maj. die Königin Victoria von Großbritannien soll Ende dieses Monats in Berlin eintreffen. Von gut unterrichteten Personen wird im Gegensatz zu der bezüglichen, allgemein verbreiteten Ansicht versichert, daß die Königin von England in der Frage über die Opportunität einer Vermählung ihrer Entfeln mit dem ehemaligen Fürsten von Bulgarien vollständig auf Seiten des Reichskanzlers steht und von den Bedenken durchdrungen ist, welche vom politischen Standpunkte aus gegen jene Vermählung erhoben werden.“

Und doch haben die Veranlasser der Breslauer Adreßkomödie ihr Vorgehen mit der Angst vor dem verhängnisvollen Einflusse der „Königin von England und Kaiserin von Indien“ motiviert.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ brachte dieser Tage bekanntlich einen Artikel zur Kanzlerkrise, dessen Hauptinhalt in Schmähungen gegen die deutsch-freisinnige Partei bestand, welche in ihrer „Gedankenarmuth“ von einem „Hausmeierthum“ spreche. Die „N. A. Z.“ fügte dem hinzu:

Ein Phantasiegebilde der Art kann nur in den Köpfen von Politikern entstehen, die bei aller Gelehrsamkeit in ihrer krypto-republikanischen und klassisch geschulten Veranlagung von dem in Preußen vorhandenen Ueberreicht germanischer Königsstreu und den daraus hervorgehenden gegenseitigen Beziehungen des Königs zu seinen Dienern Vorstellungen haben, wie der Blinde von der Farbe.

Die „Kr.-Ztg.“ ist mit diesem Artikel höchlich einverstanden, doch meint sie:

Es bleibt aufrichtig zu bedauern, daß die „Nordb. Allg. Ztg.“ nicht früher Gelegenheit genommen hat, den richtigen Ton anzugeben; wir wären dann wenigstens vorausichtlich mit dem an sich unangenehmen und dem Inhalte nach zum Theil geradezu unmännlichen Adressen und Petitionen ebenso versichert geblieben, wie mit den Artikeln einzelner übereifriger Organe, wie der „Dresdener Nachr.“, „Samb. Nachr.“ u. a., welche das altpreussische, monarchische Gefühl tief verletzen haben.

Die „Köln. Ztg.“ ist gleichfalls erbaut über die Sprache der „Nordb. Allg. Ztg.“, nur ärgert sie das Compliment, welches das officiöse Blatt den Deutschfreisinnigen über ihre klassische Bildung macht. Nicht einmal diesen Vorzug gönnt sie den gebildeten Freisinnigen, und voll Groll schreibt sie:

Uns scheint die starke Betonung der „klassisch geschulten Veranlagung“ unserer deutschfreisinnigen Politiker wenig angebracht. Einmal ist es bei denselben gewiß nicht besser darum bestellt, als bei den Politikern anderer Parteien — wir möchten eher das Gegentheil behaupten —, und sodann darf die Meinung nicht durchgelassen werden, daß wirkliche klassische Bildung und Veranlagung ein günstiger Boden für moderne deutschfreisinnige Ideen wäre. Wir wissen aus weitestehender Erfahrung, daß — von Ausnahmen abgesehen — unser Reich wie sein Kaiser und

Kanzler die aufopferungsvollsten, überzeugtesten und begeistertsten Anhänger im Lager der wahrhaft klassisch Gebildeten und Veranlagten zählen.

In Stettin steht, nach der Kreuz-Zeitung, eine Proceßverhandlung in Aussicht, in der es sich um eine Anklage wegen Stimmenkaufs handeln soll. Kurz vor der letzten Reichstagswahl hätten conservative Blätter die Freisinnigen beschuldigt, die Unterstützung der Socialdemokraten um 3000 Mark erkaufte zu haben. Nach der Wahl habe die Behörde ermittelt, daß thatsächlich Verhandlungen zwischen dem Wahlverein der Freisinnigen und einigen localen Führern der Socialdemokraten stattgefunden haben und schriftlich formulierte Anträge mit der genannten Geldsumme von beiden Seiten gestellt waren. Daß von beiden Seiten ein solches Anerbieten gestellt worden sei, ist, wie die „Wb. Corr.“ bemerkt, freie Erfindung der Kreuz-Zeitung. Es wurde vor einiger Zeit erzählt, bei der Stichwahl in Stettin hätten einige Socialdemokraten eine seltsame Offerte gemacht, welche aber von freisinniger Seite abgelehnt worden sei.

Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, äußern sich die „Berl. Pol. Nachr.“ wieder ungünstig über die russischen Werthe. Der betreffende Artikel lautet:

Ein russisches Blatt, der „Kiewlianin“, zeigt in einem den russischen Finanzen gewidmeten Leitartikel vom 6. d. M. den anerkanntesten Freimuth, mit Bezug auf die jüngst von dem russischen Finanzminister veröffentlichte vorläufige Zusammenstellung der vorjährigen Einnahmen und Ausgaben Russlands die Bemerkung zu machen, daß die Berechnung „nicht ganz richtig“ sei, und darauf hinzuweisen, daß der Einnahmegehalt einige „Glückszufälle“ zu Hilfe gekommen seien. Als solche nennt der „Kiewlianin“ die vorzügliche Ernte des vorigen Jahres, welche vermuthlich nicht alle Jahre wiederkommen werde, ferner den Eingang von ungefähr 5 Millionen Rubel Zuckerteuer, welche gestundet waren und schon im Jahre 1886 hätten eingehen sollen, des Weiteren die Vereinnahmung von mehr als 7 Millionen Rubel Getreidesteuern, welche erst im laufenden Jahre eingehen sollten, endlich die rein nominelle Vermehrung der Zolleinnahme um 11 Millionen Rubel in Folge der veränderten Umrechnung der Metallcours. Durch den Wirthschaftsfall dieser Posten vermindert sich die bei einem Vergleich mit den Einnahmen früherer Jahre rechnungsmäßig in Betracht kommende Einnahme Russlands im Jahre 1887 um nicht weniger als 23 Millionen Rubel. Wir erblicken in dieser von dem „Kiewlianin“ ins Licht gestellten Thatsache eine neue Stütze für unsere neulichen Bemerkungen über den Werth der uncontrolirten und uncontrolirbaren Zahlenangaben russischer Finanzausweise, und die neubestätigte Erfahrung kann uns nur veranlassen, unseren alten Warnungsruf vor allen russischen Werthen, so wie die Mahnung an die deutschen Besitzer derselben zu wiederholen, sich ihres Besitzes zu entledigen. Es besteht kein Zweifel, daß es ausschließlich starren, durch ein ebenso starkes Anleihen-Verdruß veranlaßten russischen Interventionskäufern gelungen ist, den Rubelcours um einige Mark in die Höhe zu treiben und gleichzeitig auch den russischen Fonds zu ihrer Aufwärtsbewegung zu verhelfen. In Wahrheit liegen die wirthschaftlichen und finanziellen Verhältnisse Russlands heute genau so wie vor Wochen, Monaten und Jahren. Die deutschen Besitzer russischer Werthe sollten daher gerade den augenblicklichen Hochstand der russischen Course dazu benutzen, um unter günstigeren Bedingungen in der Abstoßung ihres Besitzes fortzufahren. Der Hochstand der russischen Course wird, weil er ein künstlicher ist und der gesunden Grundlage entbehrt, sich auf die Dauer nicht halten können.

Deutschland.

Berlin, 13. April. [Vom Hofe.] Die Kaiserin Victoria empfing heute Nachmittag in Schloß Charlottenburg den geschäftsführenden Ausschuss des Comités zur Unterstützung der Ueberschwemmten. Der Vorsitzende desselben, Oberbürgermeister v. Jordanbeck, trug die Bitte vor, die Kaiserin möge das Protectorat über das Comité übernehmen; wozu die Kaiserin sich gern bereit erklärte. Oberbürgermeister v. Jordanbeck gab alsdann einen Ueberblick über das bisherige Resultat der Sammlungen, wonach bis gestern etwa 1½ Millionen

Mark einschließlich des Ergebnisses der Berliner Hausammlungen eingegangen sind und über die Thätigkeit des Comités. Demnach ließ die Kaiserin sich die Mitglieder des Comités vorstellen und unterhielt sich huldvoll mit denselben, insbesondere sprach sie zu den aus Posen gebürtigen Mitgliedern des Comités ihr lebhaftes Interesse für Posen aus.

Gleichzeitig mit der Regelung der Stellvertretungsangelegenheiten des Kronprinzen ist, der „Köln. Ztg.“ zufolge, bestimmt worden, daß der Kriegsminister und die beiden Chefs des Militär- und Civilcabinetts dem Kronprinzen regelmäßig Vortrag zu halten haben. — Dem Vernehmen nach ist von dem Kronprinzen die Verleihung des k. sächsischen Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ mit hoher Befriedigung aufgenommen worden. Es ist das erste deutsche Linienregiment, dessen Chef der Kronprinz geworden ist.

Der Geburtstag der Prinzessin Victoria verlief in einfach stiller Weise. Nachdem am frühen Vormittag die Kaiserlichen Eltern und die Schwestern dem Geburtstagskinde ihre Glückwünsche dargebracht, erschienen nach dem Frühstück der gesammte Kaiserliche Hofstaat, die Flügel-Adjutanten und Bediensteten zur Gratulation. Um 1 Uhr hatten sich die hier anwesenden hohen Herrschaften ein Rendezvous im Charlottenburger Schloß gegeben, um vereint ihre Glückwünsche darzubringen. Es waren erschienen: der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzess Friedrich Karl, ferner Prinz Friedrich Leopold, die Erbprinzen Meiningenschen Herrschaften und deren Tochter Feodora, der Kronprinz von Griechenland, endlich Graf Hohenau. Nach der Gratulation fand ein Diner statt, woran sämmtliche Fürstlichkeiten theilnahmen, während das Gefolge an der Marschallstafel speiste. Um 2 Uhr 41 Min. fuhren die Fürstlichkeiten nach Berlin zurück. Den Nachmittag, sowie den Abend verbrachte das Geburtstagskind in aller Stille in der Kaiserlichen Familie.

[Die Arbeiten des Auswärtigen Amtes] sind in so fortwährender Steigerung begriffen, daß, wie officiös geschrieben wird, eine regelmäßige Vermehrung der etatsmäßigen Beamten sich nothwendig macht. Bereits im Etat für 1886/87 wurde eine Vermehrung der ständigen Hilfsarbeiter von 7 auf 11 verlangt und genehmigt. Aber auch diese Zahl hat sich bei der ständigen Zunahme der Geschäfte im Auswärtigen Amte als zu gering erwiesen, um eine wirksame Entlastung der mit Geschäften überbürdeten vortragenden Räte herbeizuführen und die Aufrechterhaltung eines ordnungsmäßigen Geschäftsganges sicherzustellen. Es haben deshalb wichtige Referate wiederholt hierher berufenen consularischen Beamten oder älteren Expedienten ausbilsweise übertragen werden müssen. Mit Rücksicht darauf wurden im Etat für 1888/89 die Beträge für Errichtung dreier neuen Stellen von ständigen Hilfsarbeitern verlangt und vom Reichstage bewilligt. Auf Grund dessen sind nun, wie verlautet, die bisher bereits im Auswärtigen Amte beschäftigten Expedienten Dr. Fenzsch und Springer, sowie der bisherige Viceconsul Rienacker in Kopenhagen zu ständigen Hilfsarbeitern ernannt.

[Dem Verein Berliner Presse] ist aus dem Geheimen Civilcabinet des Kaisers folgende Antwort auf die vom Verein überreichte Adresse zugegangen:

„Der Verein Berliner Presse hat in seiner Adresse vom 20. v. M. der tiefen Trauer Ausdruck gegeben, welche derselbe auch seinerseits um den Heimgang Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm empfindet. Seine Majestät sind von dieser warmen Theilnahme um so angenehmer berührt, als dabei gleichzeitig der steten Fürsorge gedacht worden ist, mit welcher der hochselige Kaiserliche Herr im Interesse der Wohlfahrt seines Volkes auch Literatur, Kunst und Wissenschaft zu fördern bemüht gewesen ist. — Se. Majestät haben mich zu beauftragen geruht, dem Verein für

Villa Warthofen.*)

Roman in zwei Büchern von Hans Warring. [44]

„Weiß Herr v. Bruch von den Veränderungen, die Sie hier beabsichtigen?“ fragte Rosa lächelnd.

„Wenn er ein Mann von Geschmack wäre, würde er mit Freuden darauf eingehen, aber ich fürchte, er ist es nicht. Ich fürchte, er hängt an jener düsteren Höhle mit den dunklen Bücherregalen und den lederfarbenen Tapeten. Gott, wie melancholisch! Ist es zu verwundern, daß der Mann in diesem Zimmer ganz melancholische Augen bekommen hat?“

„Hat er die denn bekommen?“

„Und das haben Sie nicht bemerkt? — Sehen Sie, da kommt er! Ich will ihm doch gleich meine Verbesserungspläne vorlegen!“

Man war in das erste Zimmer zurückgekehrt, in dem sich eine große, eifrig sprechende Gesellschaft bewegte.

„Na, einen Sturz hätten wir schon hinter uns!“ sagte ein großer, breiter, jovial aussehender Herr mit einem stark gerötheten Gesicht.

„An der Merkauer Ecke — große Schneewälle, wie es an der versch. Stelle immer ist! Durch! sage ich. Nein, nein, ausbiegen! sagt meine Frau. Also ausbiegen — was die Frau will, will Gott! Nichtig, wie ich vorausgesehen! Da hilft kein Balancieren — rum! Ich zu unterst, meine Frau über mich hinweg in kühnem Sprung, und der Gottfried so tief im Schnee, daß ich Mühe hatte, ihn herauszufinden! — Werden heute noch mehr dergleichen erleben nach dem gestrigen Schwinde!“

„Um's Himmels willen! Schrecklich!“ riefen ein paar Frauenstimmen.

„Ohne Sorge — es ist keine Gefahr!“ beruhigte der Landrath.

„Der Weg bis Grabnicken ist geräumt — wir finden ebene Bahn!“

„Aber mit dem Wetter sieht's nicht zum besten aus, meine Herrschaften! Der Wind geht böse — wir können zum Abend das schönste Schneetreiben haben!“ meinte ein Schwarzerher.

„Ach was, bange machen gilt nicht!“ schrie ein Sanguiniker.

„Und wenn es wirklich so kommt, wie Sie prophezeien, dann soll das unserer guten Laune auch nichts anhaben,“ tröstete Bruch.

„Dann bleiben wir in Grabnicken zusammen und tanzen bis zum Morgen!“

„Ja, ja!“ tönte es von frischen, lachenden Lippen.

„Da — das gefällt dem jungen Volke!“ meinte ein alter Herr

*) Nachdruck verboten.

schmunzelnd, die hübschen, von der Kälte rosenroth gefärbten Gesichter der jungen Mädchen betrachtend.

„Aber haben Sie auch für Tänzer gesorgt, Herr Landrath?“

„Werde ich denn meine erste und hauptsächlichste Pflicht vergessen und veräumen, mein gnädiges Fräulein? Alle Offiziere aus P. erwarten uns schon in Grabnicken.“

„Na, dann kann sich die Sache machen — sehen Sie die strahlenden Gesichter!“

„Famose Walzertänzer! Das hat Schwung und Schick!“

„Na, aber die Orden, die heut auf Ihrer Brust glänzen werden, lieber Landrath!“

Bruch lächelte und verbeugte sich, drückte sich gewandt durch das Gedränge und über die Schleppe der Damen hinweg. Er hatte Rosa mit dem Gerichtsrathe in einer Fensternische vor dem Bilde seiner Mutter gesehen, es zog ihn in ihre Nähe. Aber noch einmal mußte er Rede und Antwort stehen. Der Oberamtmann Heubrecht, ein jovialer Junggeselle und allbekannter Feinschmecker, stellte ihn, indem er ihn am Rockknope festhielt.

„Sie haben doch dem Ruhke das Menu nicht allein überlassen, lieber Landrath? Man kann ganz gut bei ihm speisen, nur selbstständig versteht er die Sache nicht anzuordnen. Wissen Sie, was er uns heute giebt?“

„Entschlagen Sie sich aller Sorgen, lieber Freund, es ist Alles vorgelesen und vorbestimmt! Sprechen Sie mit dem Oberförster, er wird mein Wort bestätigen. Er hat für Reh und Wildschwein gesorgt!“

„Wildschwein!“ brummte der alte Herr ungläubig, „das ist eine abgekartete Klunker! Das Wildschwein wird wohl im Kuhstallschen Stalle jung geworden sein!“

Bruch lachte und wollte weiter, aber noch einmal hielt der sorgenvolle alte Herr ihn fest.

„Und wie ist's mit dem Wein?“

„Ich habe eigenhändig die Bestellung gemacht. Die altbekannten Sorten — Ihr Lieferant!“

„Na, dann kann sich die Sache machen,“ sagte der Oberamtmann und ließ ihn frei.

Man fing an, sich zum Aufbruch zu rüsten. Man hüllte sich in Mäntel und Capotten und das Zimmer fing an, sich zu entleeren. Auf der Rampe klingelten Schritten, die Namen der Besucher wurden aufgerufen, ein zweiter Festordner ordnete den Zug. Währenddessen hatte Rosa sich mit dem Gerichtsrath unterhalten. Sie hatten sich vor dem auf und abwogenden Gedränge in eine Fensternische zurück-

gezogen, und der kluge, alte Herr, dem Rosa's Theilnahme für Bruch wohl bekannt war und der dieselbe vielleicht noch zu erhöhen wünschte, hatte sie auf das Bild seiner Mutter aufmerksam gemacht und daran einige Mittheilungen aus dem Leben dieser früh Verstorbenen und schnell Vergeßenen geknüpft. Das junge Mädchen gedachte der Worte, die der Sohn heute zu ihr gesprochen. Jede Spur des hingegangenen kurzen Lebens war verwischt, sie hatte keine Erinnerung hinterlassen als nur im Herzen ihres Sohnes. — Das etwas farblose Gesicht erhielt erst Leben und Bedeutung, wenn man es länger betrachtete. Dann trat der schmale, feine, von lichtbraunem Haar umwallte Kopf hervor, dann erst gewahrte man den Reiz der zarten Züge und die machtvolle Schönheit der dunkelgrauen Augen.

„Arme Frau,“ sagte Rosa gedankvoll, „so früh hat sie ihr Kind verlassen müssen! Es liegt ein Zug rührender Wehmuth in dem Gesichte, der es ungemein anziehend macht.“

„Finden Sie das wirklich, Fräulein Hosen?“ fragte die hübsche Schwester der Frau v. Hünefeldt dicht an Rosa's Schulter. „Die Frau muß durchaus nicht hübsch gewesen sein, und der Landrath kann sich gratuliren, daß er ihr nicht ähnelt. Nur die Augen, das einzig Hübsche an dem Gesichte, hat er von ihr. — Aber da sind Sie ja, Herr Landrath! Haben Sie sich meinen Vorschlag überlegt? Die dunkle Vertäfelung und die großen Schränke müssen fort — das Ganze in Gold, Roth und Weiß gehalten! Wenn Sie mir Vollmacht geben, habe ich die Umwandlung binnen acht Tagen zu Stande gebracht.“

„Das klingt sehr verlockend, mein gnädiges Fräulein! Indessen, die Zeit mahnt zum Aufbruch, ich schlage vor, die definitive Entscheidung noch auszusprechen.“

„Sie suchen Ausflüchte — Ihnen scheint diese dunkle Hölle zu gefallen!“

„Und mit Recht — mir gefällt sie auch!“ sagte Rosa.

„Unbegreiflicher Geschmack!“

„Ich ziehe selbst den elegantesten Räumen solche vor, die uns etwas von dem Bewohner, seinem Geschmack, seinen Lebensansichten und Gewohnheiten zu erzählen haben — die uns etwas Charakteristisches geben — dieser thut's.“

„Wenn Sie Herrn v. Bruch sagen wollen, daß Sie seinen Charakter für ebenso düster und unfreundlich wie sein Zimmer halten, so kann er das für eine Beleidigung nehmen.“

„Ich hoffe, er thut es nicht!“

Die Augen der Beiden begegneten sich.

(Fortsetzung folgt.)

seine loyalen Gefinnungen und das Seiner Majestät persönlich dargebrachte Gelübniß unwandelbarer Mannestreue Allerhöchster Dank und Anerkennung auszusprechen.

Der Geheime Cabinetrath
Wirkl. Geh. Rath von Wilmowski.

[Ein Kurfürstlicher gefährlichster Art] stand in der Person des Heilfürstlichen Rühm aus der Langenstraße vor der 4. Straßammer des Berliner Landgerichts I., um sich wegen wiederholten Betruges zu verantworten. Der Angeklagte, welcher früher dem Kaufmannstande angehörte, curirt seit etwa zehn Jahren die Leute „auf seine Art“ und hat es bei dieser Beschäftigung schon längst zum Hausbesitzer gebracht. Vorwiegend beschäftigte er sich mit dem Heilen von Asthma und Zuckerharnruhr, und die Trompetenstücke der Reclame drangen allen Denen, welche an diesen Krankheiten leiden, recht verführerisch ins Ohr. Herr Rühm muß wohl irgend welche alte medicinische Schmäler besitzen, aus denen er sich veraltete Recepte abschreibt, denn diejenigen Mittel, welche er bei den bedauerlichen Kranken in Anwendung brachte, sind nach dem Gutachten des Herrn Dr. Wittgenweiz Palliativmittel, die allerdings früher manchmal in solchen Fällen angewendet worden sind, die Gesundheit nicht gefährden, aber auch Nichts nützen und noch viel weniger die Krankheiten dauernd zu heilen im Stande sind. Herr Rühm sagte aber den Kranken die Heilung in wenigen Wochen aus Bestimmtheit zu. In einem der zur Klage stehenden drei Betrugsfälle hatte er einem an Zuckerkrankheit leidenden Schuttmann, welcher hoffnungslos aus der Charité entlassen worden war, nicht weniger als 3000 Mark Honorar abverlangt, ermächtigte dasselbe auf 1000 Mark und begnügte sich schließlich mit monatlicher Ratenzahlung von 50 Mark bis zur Höhe von 300 Mark. Seine Cur hat dem Kranken aber gar Nichts genutzt, wie sich aus den Untersuchungen der Absonderungen durch den Chemiker Dr. Bischof ergab und wie es auch natürlich ist, da bei solchen Krankheiten nur eine richtige Diät die einzige Linderung gewähren kann und Herr Dr. Wittgenweiz feststellen konnte, daß der Angeklagte von einer solchen gar keine Ahnung hat. Letzterer blieb dabei, daß seine Curmethode sich seit mehr als 10 Jahren glänzend bewährt habe und daß er zahlreiche Erfolge aufweisen könne. Der Staatsanwalt beantragte 2½ Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust; der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängnis. Der Verurtheilte erklärte, den Weg der Gnade beschreiten zu wollen, da auch in Hoffreisen manche Personen zu finden seien, welche ihm die Heilung von schwerer Krankheit verdanken.

[Militär-Wochenblatt.] Graf v. d. Goltz, Gen. der Cav. und Gen.-Adjut. Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Chef des Reitenden Feldjägercorps, der nachgeforderte Abschied, unter Stellung zur Disp., mit Pension bewilligt; derselbe tritt in die Kategorie der nichtdiensttunenden General-Adjutanten über, bleibt à la suite des Huf.-Regts. Königs Wilhelm Nr. 7 und ist auch ferner in der Anciennetabelle der Generalität zu führen. Griefe, Proviantants-Rendant in Wittich, zur Wahrnehmung der Proviantmeister-Geschäfte nach Glogau, verest. Sauer, Garn.-Verwalt.-Insp. auf dem Artillerie-Schießplatz bei Hammerstein, nach Lissa, verest. Sülz, Ballmeister in Polen zum Fortifications-Bureau-Assistenten ernannt.

Afrika.

[Das Schreiben Emin Paschas.] Ueber den Inhalt des bereits erwähnten Schreibens, welches Emin Pascha (Dr. Schnitzer) aus Madagaskar, den 16. August 1887, an die britische Antislaverei-Gesellschaft gerichtet hat, liegen folgende eingehendere Mittheilungen vor: Das letzte Schreiben der Gesellschaft hat Emin Pascha Ende Juni 1887 erhalten. Seine Antwort verzögerte sich, weil er am westlichen Ufer des Albert-Sees eine neue Station besetzte und eine Karawane von Uganda nach Madagaskar dirigierte. Dann fährt das Schreiben fort: „Es thut mir leid, Ihren Wunsch, daß Ihr Schreiben mich wohlhalten in Banzibar antreffen möchte, nicht erfüllen zu können. Andererseits belustigen mich die von einigen Zeitungen ausgesprochenen Zweifel, ob ich nach Ankunft Stanley's dableiben oder abreisen werde. Ich glaube, es kann kein Zweifel bestehen, daß ich dort bleiben werde, und wundere mich nur, wie man das Gegenteil vermuthen konnte. Ich brauche die Gründe für meine Entscheidung nicht anzuführen. Wer würde sein Werk aufgeben beim Anbruch besserer Zeiten? Hohes Lob spendet das Schreiben den Verdiensten des Missionars Macdonald in Uganda: „Er hat trefflich in Uganda gewirkt. In der letzten Zeit aber haben ihn die Araber theilweise gehindert und versuchen, ihn von Uganda zu vertreiben. Seine Lage ist deshalb gefährlich, aber ich hoffe, daß er sich halten wird. Im Interesse der Mission von Uganda bin ich sehr froh, daß Stanley die Congo-Route für seine Expedition gewählt hat. Er wird auf derselben auf zahlreiche Schwierigkeiten stoßen, namentlich wegen der großen Terrain-schwierigkeiten. Dennoch wird er sie ohne Zweifel besiegen. Wäre er über Uganda gezogen, so wäre ihm die Reise nach hier niemals gestattet worden. Er hätte nach Uganda anwenden müssen und dabei Leben und Werk der Missionäre gefährdet. Habe ich einmal die nöthigen Hilfsmittel, so halte ich es nicht für schwierig, eine directe Straße nach der See-fürte durch das Lango- und Wadai-Land zu eröffnen. Auf alle Fälle habe ich, wie Sie sehen, noch ein gut Stück Arbeit vor mir und ich will mich reichlich belohnen fühlen, wenn ich mit Gottes Hilfe nur einen Theil davon ausführe. Entbehrungen scheiden mich nicht ab. Ein zwölfsähriger Aufenthalt in Mittel-Afrika zählt einen Mann. Der Tod Gordon's ist ein schwerer Schlag für die Civilisation in Afrika gewesen. Sicherlich hätte er besser daran gethan, hierher, wo Freunde ihn erwarteten, zu ziehen. Von Gefangenen hörten wir von seiner Ankunft im Sudan, wir konnten aber niemals erfahren, was er dort that. Die Nachricht vom Falle Chertums und von Gordon's Tode am 21. Januar theilte mir der Befehlshaber des Mahdi, Keremallah, mit. Sie schien uns aber zu unglaublich. Gordon hat jetzt seine Ruhe. Er starb, wie er es wünschte, einen Soldatentod. Jetzt ist es unsere Pflicht, sein Werk fortzuführen, und mir, als dem letzten noch lebenden Offiziere im Sudan, gebietet die Ehre, seine Pläne zu erfüllen. Seien Sie überzeugt, daß ich, so Gott will, Erfolg haben werde. Der König von Uganda führt wieder

Krieg mit Kabrega. Dieser wollte nicht auf meine Warnungen hören, und ließ sich von einem arabischen Händler irreleiten. Der ganze westliche Theil von Unyoro ist verwüthet. Kabrega mußte fliehen und befindet sich jetzt unweit Kisumu, welches an der Straße nach Mroori liegt. Die Waganda haben sich in Wangani niedergelassen und wollen das Gebiet nicht verlassen. Alle Verbindungen sind geschlossen. Ich weiß deshalb nicht, wann ich dieses Schreiben abenden kann, hoffe aber, daß es Sie eines Tages dennoch erreichen wird.“

Provinzial-Beitung.

Breslau, 14. April.

Ein sensationelles Ereigniß.

Zur Inzeratenthilfe finden die Leser unseres Blattes die überraschende Meldung, daß die Witschrit der Mittwoch, den 11. d. Mts., im Liebig'schen Saale abgehaltenen Volksversammlung auf ihre Adresse nicht abgesandt wird.

† Gottesdienste. St. Elisabeth. Früh 6: Diakonus Konrad. Vorm. 9: Pastor D. Späth. Nachm. 2: Candidat Dels. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Just und Vorm. 10½: Sub-Sen. Schulte. — Jugendgottesdienst Vormittag 11: Diakonus Konrad. Mittwoch früh 7½: Diakonus Gerhard. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehlend.

Begräbniskirche. Vorm. 9: Diakonus Gerhard. Krankenhaus. Vorm. 10: Prediger Missig. St. Trinitas. Vorm. 9: Candidat Feist. — Dienstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Diakonus Schwarz. Vorm. 9: Pastor Mag. Nachm. 2: Hilfsprediger Späth. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Diakonus Rinkel. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diakonus Schwarz. — Freitag früh 7: Diakonus Rinkel. — Morgenandachten täglich früh 7: Hilfsprediger Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Candidat Rinkel. Nach der Predigt Abendmahlfeier: Pastor Günther. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Günther. — Nachm. 6: Bibelstunde in Klein-Sägewitz: Pastor Günther.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs. Arbeitshaus. Vorm. 10½: Pred. Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Hilfsprediger Thiel. Vorm. 9: Probst D. Trebbin. Nachm. 2: Diak. E. Hoffmann. — Beichte und Abendmahl früh 6½ und Vorm. 10½: Diakonus Jacob. — Jugendgottesdienst Vormittag 11½: Hilfsprediger Thiel.

Hoffkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. Vorm. 11½: Jugendgottesdienst: Pastor Spieß.

Erlaufend Jungfrauen. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. Nach der Amtspredigt Abendmahlfeier durch Pastor Weingärtner und Hilfsprediger Cernak. Nachmittag 2: Hilfsprediger Cernak.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Consistorialrath Lertor. St. Salvator. Vorm. 9: Senior Meyer. Nachher Confirmation der Stadtkinder. Nachm. 2: Cand. Bugh. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Ehler. — Montag Vorm. 9: allgemeine Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Pastor Ehler. — Amtswoche: Pastor Ehler.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. Nachmitt. 2: Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. — Nachm. 5: Cand. Hoffmann. — Donnerstag Nachm. 5: Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag. Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Missionsgemeinde im Brädersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Weder. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Pastor Weder. — Donnerstag Abend 7½: Religionsgeschichtlicher Vortrag zum Festen der Ueberschwemmten: Pastor Weder.

Bethlehem. (Abalterstr. 24.) Sonntag Vormittag 10½: Pastor Weder.

† St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 15. April, katholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

† Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 15. April, früh 9½ Uhr, Erbauung, Confirmation; Pred. Bursche.

• Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Sommerfeld. Wie das „Viegniger Tagebl.“ wissen will, schweben Verhandlungen über eine Verlegung des gegenwärtig in Breslau befindlichen königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Breslau-Sommerfeld zum 1. Juli. Auch Viegnig gehörte zu den für die künftige Unterbringung des Amtes ins Auge gefaßten Orten.

• Verein ehem. Kameraden der 63er. Seit einiger Zeit ist es hier und anderswo Sitte geworden, daß diejenigen, welche ihrer Militärdienstpflicht bei einem und demselben Regiment genügt haben, Vereine bilden. Neuerdings hat sich aus ehemaligen Soldaten des 4. Ober-schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63, von denen einige Hundert hier selbst wohnen, ein „Kameraden-Verein der 63er“ gebildet. Derselbe will nicht allein die alte Kameradschaft beleben, sondern auch humanitäre Zwecke

verfolgen, unter Anderem Wittwen und Waisen der Kameraden unterstützen. Der Vorstand besteht zur Zeit aus Magistrats-Secretär Scholz, Vorsteher, Restaurateur Siebert, Kassirer, Kaufmann Bahn, Schriftführer.

• Verein der Geflügelfreunde. In der am 9. d. Mts. abgehaltenen Versammlung berichtete die Prüfungs-Commission für die zum Bruteier-Verkauf sich eignenden Hühnerstämme, daß sie bei den hiesigen Mitgliedern trotz des kurzen Bestehens des Vereins ein überraschend schönes und reichhaltiges Material an guten race-rechten Hühnerstämmen vorgefunden hat, wie auch, daß die Hühner gut und race-recht abgefordert gehalten werden. Es sind gegenwärtig hier Bantams, Brahmas, Cochins, Orpingtons, Dorkings, Italiener, Langshans, Kadishäse, Plymouth-Rocks und Wyandottes in zusammen 32, theilweis recht vielföpfigen und vielfach aus England importierten Stämmen vorhanden, welche auf Grund geschätzter eingehender Prüfung zur Lieferung von Bruteiern an die Vereins-Verkaufsstelle zugelassen sind. Weitere reichlich vorliegende Meldungen dazu werden erst noch geprüft werden. Außer diesen controlirten Rassen-Zuchtschlägen besitzen die Mitglieder nach der jüngsten Bestandsaufnahme noch eine große Menge Geflügel, darunter auch vorjährige Kreuzungshühner, welche sich ebenfalls durch fleißiges Legen großer Eier, stattliche Körpergröße und starken Fleischansatz hervorthun. Für die vom 7. bis 11. Juni c. hier stattfindende große Geflügel-Ausstellung sind von den hiesigen Mitgliedern allein 21 der besten und schönsten Hühnerstämme, sowie viele Tauben angemeldet worden. Das erste Stützungsfest feiert der junge Verein am 5. Mai im Kaiserpark zu Scheitnig bei seinem Mitgliede Herrn Bloßke.

— Zur Lohe-Regulierung in den Kreisen Strehlen, Nimptsch, Breslau. Ursprünglich lag es in der Absicht der Lohe-Regulierungs-Gesellschaft, nur einige Mühlenstau anzukaufen und zu beseitigen. Derselben drängt sich aber immer mehr die Ueberzeugung auf, daß es, um eine allseitig befriedigende Durchföhrung der Melioration herbeizuföhren, am zweckentsprechendsten ist, alle Lohe-Mühlen in der Besitz der Gesellschaft zu bringen, da voraussichtlich die Mühlen, wenn sie in den Händen der gegenwärtigen Besitzer verbleiben, ein Hinderniß für die Melioration sein und Ursache für viele Beschwerden und Streitigkeiten bilden werden. Bereits sind fünf Mühlen für die Gesellschaft angekauft worden und die übrigen sollen noch, nöthigenfalls im Wege der Enteignung, erworben werden. Sobald die Witterung andauernd günstig bleibt, werden die in letzter Zeit mehrfach in Angriff genommenen, aber des schlechten Wetters wegen immer wieder unterbrochenen Regulierungs-Arbeiten mit allen zu Gebote stehenden Kräften wieder aufgenommen werden. In diesem Jahre ist an der Lohe eine Strecke von mehr als 30 Kilometer, einschließlich der Bewässerungsanlagen, fertigzustellen. Die Erdbarbeiten für fünf Strecken sind bereits an fünf Unternehmern fest vergeben. Sobald diese bereits angefangenen Strecken, nämlich Merzdorf-Schönfeld, Schönfeld-Litz, Bohrau-Groß-Lauden, Groß-Lauden-Blöhmühle und Blöhmühle-Peterwitz-Karzen fertiggestellt sein werden, wird ungefähr die Hälfte der für die Herstellung des neuen Lohelaufes erforderlichen Erdbarbeiten zur Ausführung gelangt sein. Eingebend des ungeheuren Schadens, den die Ueberschwemmung der Lohe im Jahre 1883 in den Kreisen Strehlen und Nimptsch verursacht, hatte man bei Einstellung der Arbeiten im Herbst 1887 Vorkehrungen zum Schutze gegen etwaiges Winterhochwasser getroffen, weshalb das jetzige, noch nicht ganz abgelaufene Hochwasser keinen Schaden gebracht hat. Mit Freuden kann man daran denken, daß nach vollständiger Beendigung der Regulierungsarbeiten die theilhaftigen Besitzer keine Ueberschwemmung ihrer Fluren durch die Lohe mehr werden zu befürchten haben.

t. Kreuzburg, 9. April. [Einweihung. — Promenadenverein. — Vereidigungen. — Ländliche Arbeiter.] Am 5. April fand die feierliche Einweihung der neuen katholischen Schule statt. Die Feier begann mit einem feierlichen Hochamt; die Gemeinde und die Schulkinder begaben sich in Procession zum neuen Schulhaus, wo Curatus Roskott die Weihpredigt hielt. Er erwähnte die Schüler zum Fleiß und zur Dankbarkeit, die Lehrer zur Erfüllung ihrer Pflichten. Den Vertretern der Stadt sprach er seinen Dank für die Errichtung des neuen, schönen Schulgebäudes aus. Mit Gesang wurde die Feier beendet. — Der hiesige Promenadenverein, welcher die Erhaltung, Vergrößerung und Verschönerung der hiesigen Promenaden anstrebt, hielt am 6. April seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Verein hatte eine Jahresrechnung von 727,71 M., eine Ausgabe von 541,09 M., so daß außer dem im Reservefonds befindlichen 405 M. ein Baarbestand von 185,62 M. verblieb. Dem Antrage der Holzstift-Fabrikbesitzer Georgi u. Heins, den Fußweg von der Reithof-Promenade bis an die hiesige Zuckerfabrik an beiden Seiten mit Bäumen zu bepflanzen, wurde einstimmig stattgegeben, als sich die Antragsteller verpflichteten, das zur Anpflanzung erforderliche Bodenterrain zur Verfügung zu stellen und außerdem 60 Stück Baumspähle zu liefern. Dem Rentanten des Vereins, Oberamtmann Mehrbach, wurde Decharge erteilt. Der Verein zählt über 160 Mitglieder. Der seit Jahren fungierende Vorstand wurde wiedergewählt und besteht aus den Herren Bürgermeister Müller, Oberamtmann Mehrbach, Mühlenbesitzer Felix Prager, Maurermeister Milde und Kaufmann B. Prager. — Bei der heute abgehaltenen Controlversammlung leisteten die Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes den Treueid auf Kaiser Friedrich. Major Heymann vom 63. Inf.-Regt. aus Doppelte nahm den Eid ab. — Ein Regierungsrath von der Eisenbahn-Direktion in Breslau verleiht heute im Bahnhof-Wartesaal die Beamten der hiesigen Station. — Am 13. d. M. werden die Kreis- und Regierungsbeamten durch den Landrath vereidigt. — Seit etwa acht Tagen fahren fast täglich ländliche Arbeiter und Arbeiterinnen des hiesigen Kreises nach Sachsen, Mittel- und Nieder-schlesien, wohin sie durch Agenten zur Feldarbeit engagirt worden. Es wird daher hier befürchtet, daß, wenn die Arbeitszeit der Saat hier beginnt, großer Mangel an Arbeitskräften hier eintreten muß. Von Seiten der künftl. Regierung ist an alle Gemeinde-Vorstände die Aufforderung ergangen, Gutachten abzugeben, wie diesem Auswanderungsübel abzuwehren sei.

Kleine Chronik.

Die Schädel drei hervorragender deutscher Musiker, Haydn, Beethoven und Schubert, wurden, wie man der „A. N.“ schreibt, unlängst in der Berliner Anthropologischen Gesellschaft an der Hand von Photographien und Gipsabgüssen einer eingehenden Besprechung unterzogen. Alle drei Schädel sind untereinander sehr verschieden, keiner aber entspricht der bekannten Gall'schen Schädeltheorie, nach der jede geistige Fähigkeit an einer bestimmten Stelle des Gehirns localisirt ist, die eine stärkere Entwicklung als die umgebenden Hirnteile zeigt und äußerlich an der Bildung des Schädeldaches erkenntlich sein soll. Der Beethoven-Schädel zeigt eine sehr auffallende Eigenthümlichkeit. Während nämlich der vordere Theil desselben nur eine geringe Entwicklung zeigt: eine sog. fliehende, zurückweichende Stirn, erreicht der hintere Theil der Schädelskapsel eine bedeutende Größe durch die starke Erhebung der hinteren Schädelskapsel. Nach Virchow liegen diese beiden Abnormitäten vollkommen außerhalb des Rahmens der physiologischen Schädelbildung, sind aber wohl als gegenseitige Compensation aufzufassen. Auch stimmt die Form der Scheitellcurve mit keiner der in Mitteleuropa typisch vorkommenden Formen überein. — Haydn's Schädel gehört dem kurzstirnigen und zugleich niedrigen Typus an. Der Umfang desselben beträgt 1500 Cubiccentimeter, ein beträchtliches Maß, welches namentlich durch die Breitenauwehnung der Schädelskapsel bedingt ist. Die Gehirnsverhältnisse des Haydn-Schädels sind wegen des Ausfalls der Bahne schwer zu beurtheilen. Das Gehirnsfellekt muß aber als breit und zugleich niedrig bezeichnet werden. Die Nase ist kräftig und stark vortretend, die Augenhöhlen sind hoch und von bedeutendem Umfang. Die Form des Haydn-Schädels hält Virchow für eine echt deutsche und seine Gesammtentwicklung für durchaus vollkommen. — Der Schädel Schubert's zeichnet sich vor denen Beethoven's und Haydn's vor Allem durch die Schönheit der Form aus, er überrifft an Geräumigkeit den Schädel Haydn's, steht aber darin hinter dem Beethoven's zurück.

Auf dem Marcusplatze von Venedig ist man seit einigen Monaten, wie der „Fr. Ztg.“ von dort geschrieben wird, mit Ausgrabungen beschäftigt, die zunächst die Leitung von Wasserleitungsröhren zum Zweck haben; zugleich soll bei dieser Gelegenheit eine Neupflasterung und bedeutendere Erhöhung des ganzen Platzes vorgenommen werden. Bei diesen Erdbarbeiten sind nun verschiedene interessante Funde gemacht worden. Eine riesige Cisterne wurde in der Mitte des Platzes entdeckt, die anscheinend im 15. Jahrhundert angelegt und um das Jahr 1700 wieder zugesüttelt wurde; es müssen dazu ungefähr 10 000 Kubikmeter Sand erforderlich gewesen sein. Im Ganzen kennt man nicht weniger als fünf alte Cisternen auf dem Marcusplatze und vermuthet die Existenz einer sechsten. Die Ausgrabungen ergaben ferner das Vorhandensein eines großen Abzugs-

canals, analog der römischen cloaca maxima, wahrscheinlich im 10. Jahrhundert erbaut. Nicht sehr groß ist die Ausbeute an kleineren Gegenständen; man fand einige Münzen, Mosaiktafeln, einen mittelalterlichen Bronzelöffel, ein Wassergefäß aus dem 12. und einen Filter aus dem 13. Jahrhundert. Nicht am wenigsten interessant ist ein aus zwei Meter Tiefe zu Tage gefördertes Stück des vom Tagetes stammenden grünen Porphyrs, des „lapis laeodaeonius“ der Alten, der zusammen mit dem rothen egyptischen Porphyr zur Herstellung des Mosaikpflasters in der Marcuskirche gedient hat.

Reiche Leute in Amerika. Es giebt noch eine ganze Anzahl reicher Leute in Amerika. Dem Besitzer des „New York Herald“, James Gordon Bennett, sind vor einiger Zeit für sein Blatt sieben Millionen Dollars geboten worden. Er schlug das Gebot ab. Bennett übernahm die Zeitung von seinem Vater und führt sie tüchtig weiter. Obwohl er im Auslande lebt, ist er über ihren Fortgang durch Kabel-Telegramme stets unterrichtet. Er hat ein Einkommen von etwa 4000 Mark den Tag. Ein anderer Millionär, George W. Pullmann, besitzt 40 Millionen Mark. Seine Gesellschaft baute die ersten Pullmann'schen Schlafwagen. Sein Haus in Chicago ist sehr schön, wegen seiner Ausstattung eine der Lebenswunderlichkeiten in den Vereinigten Staaten. Sharon, ein Minenbesitzer im Westen, hinterließ bei seinem Tode 95 Millionen Mark. Eines anderen Minenbesizers, Stanford, Vermögen schätzte man auf 285 Millionen Mark. Er war früher Advocat und wurde später in Californien Goldgräber. John W. Macdon, der „Bonanza-König“, der seine Residenz in Paris aufgeschlagen hat, besitzt etwa 220 Millionen Mark. Samuel J. Tilden war 1836 Advocat, wandte sich später der Politik zu, und seinem politischen Einfluß hat er sein Vermögen von 180 Millionen Mark zu danken. Cyrus Field, der Hersteller der telegraphischen Verbindung Amerikas mit Europa, hat ein ungefähres Vermögen von 30 Mill. Mark. Jay Gould, aus armenigen Verhältnissen entsprossen, besitzt 98 Millionen Mark. Und Vanderbilt besitzt ein Vermögen von 730 Millionen Mark!

Wie kommt Saul unter die Propheten? Folgendes wahre Geschichtchen, das an den Gegenstand bekannter lustiger Wandervbilder erinnert und i. J. viel Stoff zum Lachen gegeben hat, wird jetzt anfänglich des Todes seines Selbst, des Cardinals Martinelli, wieder aufgeführt. Es war im Jahre 1881 und Cardinal Martinelli bereifte damals die abruzzischen Vorberge, welche zu seinem Sprengel gehörten. Die Wege waren schlecht und grundlos, und der Kirchenfürst mußte den größten Theil der Reise zu Pferde zurücklegen. Einst ritt der Cardinal durch ein Gebirgsthäl auf einem wohlgenährten Bauernpferde, als plötzlich Hornsignale ertollten; das Pferd spitzte die Ohren und wird unruhig. Allein die Signale kommen immer näher und näher und bald hört man den Lautschritt der italienischen Bersaglieri. Alle Anstrengungen des Cardinals,

das Pferd zu halten, sind vergebens, der alte Soldatengaul hat die wohlbekannten Löne erkannt, und in gestrecktem Galopp geht er den Tönen nach; bald hat der wackere Gaul, den Monfrignone im Sattel, das Regiment erreicht und trabt stolz an der Spitze desselben wie in vergangenen, schönen Jugendtagen. Man denke sich! Ein Cardinal welcher einem königlich italienischen Regimente vorreitet! Man hat im Vatican und im Quirinal noch nie so gelacht.

Räthsel.

Ein Wort — es zählt der Silben zwei —
Gehört zur hohen Polizei;
Weh' denen, welche sich erschrecken,
Bewerfend laut von ihm zu sprechen!
Doch welche Aenderung tritt gleich ein,
Schiebt a und e man in das Wort ein!
„Bewerfend“ es die Frau betrachtet,
Wenn sie Geflügel hat geschlachtet.

M. H.

Wie groß ist oft des Kleinen Werth;
Die Frucht wird aus Eins-Zwei gewonnen;
Und du, der heut' so grundgelehrt,
Hast einstmals mit Zwei-Eins begonnen.

M. H.

Man trank aus mir im Alterthum,
Man trinkt noch heut' aus mir,
Stellst richtig du die Laute um,
Hast selbst du mich an dir;
Doch wenn das letzte Zeichen wich,
So dreh'n sich Sonn' und Mond um mich.

C. L.

Charade (vier Silben).

Ein Weltbeherrscher meist in Stille
Im ersten Silbenpaare ruht;
Entsteigt er seiner engen Hülle,
So heischt er graumant Gut und Muth.
Auch aus den letzten tritt ins Leben
Ein Herr, vor dem die Welt sich neigt;
Rasch fäht sich jedes Widerstreben,
Wo er im goldenen Kleid sich zeigt.
Nicht solche Macht besitzt das Ganze;
Doch kommt es in ein armes Haus,
So strömt von seinem matten Glanze
Geheimnißvoller Zauber aus.

C. L.

Falkenberg, 9. April. [Landwirthschaftlicher Verein.] In der gestern hier stattf. Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Falkenberg gedachte der Vorsitzende des Heimanges des Kaisers Wilhelm und der Thronbesteigung Friedrichs III. Hierauf hielt der Wanderlehrer Siebert-Viegnitz einen ausführlichen, lehrreichen Vortrag über Obstbaumzucht mit Berücksichtigung der Anleitung von Sutter, welche in zahlreichen Exemplaren an die Schulen des Kreises vertheilt worden ist. Dieser Vortrag hatte den Vorstand veranlaßt, alle Lehrer und Gärtner des Kreises zu der Sitzung einzuladen. Außerdem war den Schauffeuern die Erlaubnis erteilt worden, der Versammlung beizuwohnen. Nachdem nun nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Grafen Pückler-Schledau, sechs landwirthschaftliche Dienstboten für langjährige treue Dienste mit je 15 M. prämiirt. Landrath von Sydow-Falkenberg berichtete dann über die landwirthschaftliche Statistik von Preußen aus dem Jahre 1886, Fabrikdirector Freiherr von Gärner über die Verhandlungen des Central-Collegiums und der Vorsitzende über die Verhandlungen, betreffend die Gründung einer Spiritusbank.

A. Cöfel, 11. April. [Bürgerverein.] Höhere Knabenschule. Der Bürgerverein, welcher hauptsächlich Volksbildungszwecke verfolgt und durch Beförderung kommunaler Angelegenheiten den Bürgerfinn zu stärken sucht, hielt gestern seine diesjährige General-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Rector Schwarzkopf, theilte zunächst mit, daß eine vom Verein an die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn gerichtete Petition um Abänderung des Fahrplans zwischen Cöfel und Ratibor genehmigt worden sei. Die Abänderung wird mit Einführung des Sommerfahrplans in Kraft treten. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder, Herren Rector Schwarzkopf, Rechtsanwalt Bücks, Rector Aelter, Schneidermeister Erdmann, Seifenfabrikant Schubert, Kaufmann Apt, Rathsherr Diezpa sämtlich wiedergewählt. — Die hiesige höhere Knabenschule hat das neue Schuljahr mit 107 Schülern eröffnet. Die Verhandlungen wegen der Verleihung der Berechtigung zur Ausstellung von Einjährig-Freiwilligen-Zeugnissen sind so weit gediehen, daß ihr Abschluß vielleicht noch im Laufe des Semesters zu erwarten ist.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Rawitsch, 11. April. [Bermächtniß.] Die verstorbene Frau Commerzienrath Gliemann, welcher unsere Stadt schon die Ueberweisung des schönen Grundstücks für das Martinsstift verdankt, hat, wie das „Raw.-Krb. Kreisbl.“ mittheilt, in ihrem Testamente, das am Montage eröffnet wurde, wiederum die Stadt Rawitsch mit dem ansehnlichen Legate von 9000 Mark bedacht. Die Summe wird dem sanitären Wohle der Einwohner insofern dienen, als damit eine Leichenhalle, voraussichtlich auf dem Grundstück des städtischen Hospitals, errichtet werden soll. Im Falle diese Summe als zu hoch für den Zweck erscheinen sollte, kommt der nicht verwendete Betrag anderen Wohlfahrts-Einrichtungen zu Gute. Die Erbauung einer Leichenhalle, deren Nothwendigkeit anerkannt ist, beschäftigt seiner Zeit schon unsere städtischen Behörden, es wurde der Stadtverordneten-Versammlung auch ein Plan nebst Aufschlag vorgelegt, die Meinungen über den Kostenpunkt gingen damals aber sehr auseinander, und auf diese Weise kam der Plan nicht zur Ausführung.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

London, 14. April. Die „Times“ erfährt aus Berlin, die Kanzlerkrise stehe am Vorabend ihrer Lösung, welche Deutschland die Dienste des Kanzlers erhalten, der Kaiserin jedoch gestatten werde, ihren Zweck zu erreichen. Zur Herbeiführung desselben seien jetzt unter den Auspicien hochgestellter Vermittler und Fürsprecher Anstrengungen im Gange, deren Basis das Bestreben bilde, den Kanzler vielleicht selbst mittelst Versicherungen aus Rußland zu überzeugen, daß seine Befürchtungen bezüglich der politischen Folgen in Bezug auf den Eheplan, entweder übertrieben oder unbegründet seien.

Brüssel, 14. April. Der „Nord“ bespricht die deutsche Kanzlerkrise und glaubt nicht, daß Fürst Bismarck ernstlich daran denke, seinen Abschied zu nehmen. Deutschland könne des Beistandes seines hervorragenden Staatsmannes in diesem Augenblick nicht entbehren. Der „Nord“ glaubt nicht, daß irgend eine Frage der äußeren Politik in dem Kanzler die Sehnsucht erweckt habe, seiner verantwortungsvollen Stellung zu entsagen. Die Politik des Fürsten Bismarck habe die Erhaltung des Friedens zur Aufgabe und das gleiche Ziel verfolge Kaiser Friedrich. Das russische Organ sucht den Conflict zwischen Kaiser und Kanzler vielmehr auf dem Gebiete der innern Politik. Schließlich meint der „Nord“, daß selbst ein endgültiger Rücktritt des Fürsten Bismarck in der auswärtigen Politik

2. Breslau, 14. April. [Von der Börse.] Die heutige Börse beschäftigte sich in erster Reihe mit Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarf-Actien, welche gegen gestern bei erregtem Verkehr eine mehrprocentige Steigerung erfahren haben und diesen bedeutenden Aufschlag auch, bis zum Schlusse zu behaupten vermochten. Die gesammten übrigen Gebiete lagen bei äußerst stillem Geschäft eher schwach; namentlich zeigte der Russenmarkt im Verlaufe eine ungünstige Haltung bei rückgehender Tendenz. Ende für Bedarf-Actien gut behauptet für das Uebrige matt.

Per ultimo April (Course von 11 bis 1 1/4 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 135 3/4 bez., Ungar. Goldrente 77 1/8—78 bez., Ungar. Papierrente 68 1/4 bez., Vereinigte Königs-Laurahütte 93 3/4—7 1/8 bez., Donnersmarkhütte 47—47 1/2 bez., Oberschles. Eisenbahndar 71 3/4—5 1/8 bez., Russ. 1880er Anleihe 77 1/8—5 1/8 bez., Russ. 1884er Anleihe 91 3/4—3 1/8 bez., Orient-Anleihe II 51 1/8 bez., Russ. Valuta 169—168 3/4 bez., Türken 4 1/8 bez., Egypter 80 1/8—80 bez., Italiener 94 7/8 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 14. April, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 135, 80. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 14. April, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 136, —. Staatsbahn 89, —. Italiener 95, 10. Laurahütte 93, 60. 1880er Russen 77, 80. Russ. Noten 169, —. 4proc. Ungar. Goldrente 78, 10. 1884er Russen 91, 50. Orient-Anleihe II 51, 10. Mainzer 106, —. Disconto-Commandit 190, 20. 4proc. Egypter 80, 50. Mexikaner 83, 20. Fest.

Wien, 14. April, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 270, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Marknoten 62, 32. 4proc. ungar. Goldrente 97, 60. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Fest.

Wien, 14. April, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 270, 75. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 221, 60. Lombarden 75, 50. Galizier 195, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 62, 32. 4proc. ungar. Goldrente 97, 67. Ungar. Papierrente 85, 50. Elbethalbahn 161, —. Fest.

Frankfurt a. M., 14. April. Mittags. Creditacten —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —. Laurahütte —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 14. April. Consols —, —. 1873 Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 14. April. [Schluss-Course.] Ruhig.
Cours vom 13. 14. Cours vom 13. 14.
Credit-Actien... 270 25 270 70 Marknoten... 62 32 62 30
St.-Eis.-A.-Cert. 221 10 221 — 4proc. Goldrente... 97 35 97 60
Lomb. Eisenb... 75 25 75 25 Silberrente... 80 60 80 70
Galizier... 195 — 195 25 London... 126 90 126 85
Napoleonsdor... 10 04 1/2 10 04 1/2 Ungar. Papierrente... 85 35 85 55

Deutschlands keine Veränderung hervorrufen würde. — Der „Nord“ beschäftigt sich auch mit der boulangistischen Bewegung in Frankreich, in welcher er eine Gefahr für die Republik und deren Friedenspolitik erblickt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 14. April. Der Kaiser hatte eine gute Nacht, arbeitete Vormittags mit Albedyll und machte alsdann eine Spazierfahrt im Thiergarten.

Paris, 14. April. Gestern fanden in Cateau und Hazebrouck äußerst stürmische Wahlversammlungen statt. In Cateau wurde die Candidatur Boulangers verworfen, in Hazebrouck konnte kein Redner zu Worte kommen. Dem „Gaulois“ zufolge, bereift Boulanger nach seiner Wahl das Norddepartement.

Wasserstands-Telegramme.

Reiffe, 14. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 1,10 m. fällt.
Brieg, 14. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 5,46, U.-P. 3,76 m.
Breslau, 14. April, 12 Uhr Mitt. U.-P. 3,53 m, U.-P. + 2,20 m.
— 14. April, 12 Uhr Mitt. U.-P. 5,50 m, U.-P. + 2,16 m.
Steinau a. O., 14. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,71 m. Steht.
Glogau, 14. April, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,74 m. Steigt.

Litterarisches.

Handbuch der deutschen Turnerschaft. Herausgegeben von Dr. med. Ferdinand Goeck. Hof. Verlag von Rud. Vion (G. A. Grau u. Comp.). Der Verfasser des vorliegenden Buches ist der bekannte Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Leipzig-Land. Das „Handbuch“ erschien zum ersten Male im Jahre 1879. In seiner jetzigen dritten Ausgabe enthält es eine kurze Uebersicht über das Wissenswerthe aus der Geschichte und der Entwicklung der deutschen Turnerschaft bis zur Gegenwart, sodann in 15 Abschnitten ausführliche Mittheilungen über die Einrichtung der deutschen Turnerschaft und der 17 zu ihr gehörigen Kreise, über das Archiv der deutschen Turnerschaft, über die Jahr-Einstellung, über die in Deutschland und Oesterreich vorhandenen 7 Turnlehrer-Bildungsanstalten und 41 Turnlehrer-Vereine, ein Verzeichnis sämtlicher deutscher Turnvereine u. s. w. Neu hinzugekommen sind die Abschnitte über die Einrichtung für die Errichtung deutscher Turnstätten innerhalb Deutschlands (Nationalturnsammlung und Turnbause), über Unterhaltungsstellen und die Bestimmungen des technischen Unterwiesens über die Richtmaße für die Wettkampfergebnisse bei deutschen Turnfesten. — Das Archiv besteht aus ungefähr 2900 Werken mit 3500 Bänden; die zu Gunsten deutscher Turnlehrer im Jahre 1863 begründete Jahrschrift besitzt ein Vermögen von über 23 000 Mark; Unterhaltungsstellen für Mitglieder, die beim Turnen verunglückt sind, bestehen im Kreise I (Ost- und Westpreußen), II (Schlesien), VII (Oberweser), XII (Baiern) und XIV (Königreich Sachsen). Die Gesamtzahl der am 1. November 1887 zur deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine betrug 3564 mit mehr als 325 000 Angehörigen, von denen über 170 000 praktische Turner sind; nicht zur deutschen Turnerschaft gehören 428 Vereine. 212 Vereine besitzen eine eigene Turnhalle, 428 einen eigenen Turnplatz, 739 Vereine benutzen Schulkturnhallen zu ihren Übungen, und 420 Vereine können im Winter aus Mangel an einem passenden Turnraum nicht turnen. 5 turnerische Zeitschriften und 16 Kreisblätter sorgen für die Belehrung und Unterhaltung der Turner; im Auslande erscheinen 18 Zeitschriften turnerischen Inhalts. — Aus der Reihe der grundsätzlichen, noch jetzt maßgebenden Beschlüsse der deutschen Turntag in früherer und neuerer Zeit haben wir folgende als besonders bemerkenswerth hervor: 1) Das Turnen kann nur dann seine reiche Frucht entfalten, wenn es als Mittel betrachtet wird, dem Vaterlande ganze tüchtige Männer zu ergeben; jedwede politische Parteilichkeit jedoch muß den Turnvereinen als solchen unbedingt fern bleiben; die Bildung eines klaren politischen Urtheils ist Sache und Pflicht des einzelnen Turners (Gotha, 29. December 1861). 2) Es wird allen Vereinsvorständen, Turnwarten und Schriftführern dringend empfohlen, in der Befehlsweise (Turnsprache), sowie bei allen Bekanntmachungen und Besprechungen turnerischer Angelegenheiten unter Ausschluss der Fremdwörter sich deutscher Ausdrücke zu bedienen, und es wird als wünschenswerth erklärt, daß die Bestrebungen des deutschen Sprachvereins allorts von den Turnvereinen nach Kräften unterstützt werden. Die Schriftleitung (d. h. Redaction) der „Deutschen Turn-Zeitung“ wird ersucht, nach Möglichkeit darüber zu wachen, daß aus Aufzügen, Berichten und Bekanntmachungen in der „Deutschen Turn-Zeitung“ die Fremdwörter fern gehalten werden (Gotha, 19. Juli 1887). — Wir können das Handbuch der deutschen Turnerschaft aufs Wärmste Allen empfehlen, die über die äußeren und inneren Verhältnisse und Angelegenheiten des über ganz Deutschland und Deutsch-Oesterreich verbreiteten Vereinsturnwesens genau unterrichtet sein wollen; für Turnlehrer und Turnvereins-Vorstände ist es im Besonderen ein vortreffliches Hilfsbuch.

Cours- O Blatt.

Breslau, 14. April 1888.

Berlin, 14. April. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.
Cours vom 13. 14.
Mainz-Ludwigshaf. 106 10 106 —
Galiz. Carl-Ludw.-B. 78 60 78 40
Gothard-Bahn... 119 10 119 50
Warschau-Wien... 131 60 131 20
Lübeck-Büchen... 162 25 162 20
Mittelmeerbahn... 120 90 — —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.
Breslau-Warschau... 52 20 52 20
Ostpreuss. Südbahn... 112 40 112 40

Bank-Actien.
Bresl. Discontobank... 93 60 93 10
do. Wechselbank... 97 90 97 90
Deutsche Bank... 157 50 157 40
Disc.-Commandit... 189 70 189 90
Oest. Credit-Anstalt 135 50 135 90
Schles. Bankverein... 112 60 112 60

Industrie-Gesellschaften.
Bresl. Bierb. Wiesner... 45 20 45 20
do. Eisenb.-Wagenb. 123 50 123 20
do. verein. Oelfabr. 83 10 83 —
Hofm. Wagonfabrik 115 — 116 90
Oppeln. Portl.-Cemt. 117 — 117 70
Schlesischer Cement 193 50 193 70
Cement Giesel... 159 50 158 50
Bresl. Pferdebahn... 133 50 135 —
Erdmannsdorf. Spinn. 72 — 73 50
Kramm. Leinen-Ind. 127 — 127 20
Schles. Feuerversich. — — — —
Bismarckhütte... 140 20 143 —
Donnersmarkhütte... 46 70 47 60
Dortm. Union St.-Fr. 71 40 71 70
Laurahütte... 93 10 93 40
do. 4 1/2 proc. Oblig. 108 50 103 70
Görlitz-Bd. (Lüders) 138 60 138 —
Oberschl. Eisb.-Bed. 70 — 73 50
Schl. Zinkh. St.-Act. 131 50 131 50
do. St.-Pr.-A. 134 50 134 50
Bochum-Gusssthl.-Act. 145 — 146 20
Tarnowitz Act. 28 40 28 —
do. St.-Pr. 72 — 71 40
Redenhütte St.-Pr. 89 — 89 70
do. Oblig. 107 — 107 20
O.-S.-Eisenind.-Ges. 171 25 171 60
Schl. Dampf-Comp. 120 50 120 75
Privat-Discont 1 1/2 proc.

Inländische Fonds.
Cours vom 13. 14.
D. Reichs.-Anl. 4 1/2 proc. 107 80 107 80
do. do. 3 1/2 proc. 101 20 101 20
Preuss. Pr.-Anl. de 5 1/2 proc. 152 70 152 70
Pr.-3 1/2 proc. St.-Schldsch 100 30 100 30
Preuss. 4 1/2 proc. cons. Anl. 107 10 107 20
Pr.-3 1/2 proc. cons. Anl. 101 90 101 90
Schl.-3 1/2 proc. Pfdb.-LA 100 10 100 20
Schles. Rentenbriefe 104 30 104 50
Posener Pfandbriefe 102 60 102 70
do. do. 3 1/2 proc. 99 70 99 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.
Oberschl.-3 1/2 proc. Ltr. E. 100 50 100 50
do. 4 1/2 proc. 1879 104 — 104 —
R.-O.-U.-Bahn 4 1/2 proc. 103 — —
Mähr.-Schl.-Cent.-B. 48 90 48 90

Ausländische Fonds.
Italienische Rente... 95 — 95 40
Oest. 4 1/2 proc. Goldrente 89 20 89 20
do. 4 1/2 proc. Papierr. 62 90 —
do. 4 1/2 proc. Silberb. 64 80 64 70
do. 1860er Loose... 111 10 110 80
Poln. 5 1/2 proc. Pfandbr. 52 30 52 —
do. Lique. Pfandbr. 46 70 46 70
Rum. 5 1/2 proc. Staats-Obl. 92 20 92 10
do. 6 1/2 proc. do. 104 40 104 60
Russ. 1880er Anleihe 77 70 78 —
do. 1884er do. 91 80 91 10
do. Orient-Anl. II 51 10 51 10
do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfbr. 82 10 81 70
do. 1883er Goldr. 104 40 104 60
Türkische Anleihe... 14 — 14 —
do. Tabaks-Actien 87 — 88 40
do. Loose... 32 80 33 —
Ung. 4 1/2 proc. Goldrente 78 10 78 20
do. Papierrente... 68 10 68 10
Sarb. amort. Rente 76 70 77 —
Mexikaner... 83 30 83 40

Banknoten.
Oest. Bankn. 100 Fl. 160 45 160 60
Russ. Bankn. 100 SR. 168 70 168 50
Wechsel.
Amsterdam 8 T... — 169 05
London 1 Lstr. 8 T... — 20 36 1/2
do. 1 „ 3 M... — 20 23 1/2
Paris 100 Fres. 8 T... — 80 55
Wien 100 Fl. 8 T. 160 25 160 30
do. 100 Fl. 2 M. 159 60 159 70
Warschau 100 SR. 8 T. 168 60 168 35

Handels-Zeitung.

• Zucker-Industrie Oesterreichs. In der jüngsten Versammlung der Zucker-Raffinerie zu Wien wurden Mittheilungen über die Vorräthe an Rohzucker und Raffinaden in der Monarchie vorgelegt. Ob schon die Sitzung geheim war, verlautet nach dem „B. T.“ doch so viel, dass bis zum Erscheinen neuer Waare nur knapp eine Million Meter-Centner Raffinaden für den Inland-Consum disponibel sein sollen. Bei einem Jahresbedarf von circa 2—2 1/4 Millionen Meter-Centner dürfte dieser Bestand kaum bis zur neuen Campagne ausreichen. Die 500 000 Meter-Centner, welche nach den statistischen Erhebungen überdies für den Export vorhanden sind, können, ganz abgesehen von ihrer im Inlande ungebräuchlichen Form, schon deshalb nicht in Betracht kommen, weil der in jedem Moment vorhandene Stock der letzten Hand ungefähr eben so viel beträgt. Man glaubt, dass die Raffinerien diese Sachlage für eine ausgiebige Preissteigerung ausnutzen werden. — Wie aus Wien demselben Blatt gemeldet wird, haben die österreichisch-ungarischen Zucker-Raffinerien vorläufig beschlossen, Consumzucker nicht unter den bestehenden Marktpreisen und nur gegen prompte Abnahme (Termine ausgeschlossen) abzugeben.

• Zur Lage des Schwefelgeschäfts schreibt die „H. B. H.“: Der höchst unbefriedigende Zustand des Schwefelhandels, die niedrigen Preise des Artikels beunruhigen die Besitzer der Schwefelgruben auf Sicilien in hohem Grade, nicht minder diejenigen, deren Geschäft der Vertrieb der Waare ist. Seit fünf Jahren sinken die Preise unausgesetzt, und während seiner Zeit die Kaufleute darauf bestanden, einen Nutzen von 21 bis 42 c zu erzielen, sind sie heute bei einem Gewinn von 2 bis 4 c sehr froh. Der Grund hierfür liegt in dem Umstande, dass die Hervorbringung des Artikels in den letzten 30 Jahren unheimlich überhand genommen hat und heute den wirklichen Bedarf um 600 000 bis 700 000 Qls. überträgt. Infolge dessen häuft sich der Schwefel in den Bergwerken und in den Hafenplätzen und zwingt die Besitzer, ihre Vorräthe um jeden Preis loszuschlagen. Ein anderer Umstand, der diese Lage begünstigt hat, ist der, dass die Sicilianer nicht dazu gebracht werden können, sich zu Gesellschaften und Verbänden zu vereinigen; sie verlieren solchergestalt die Gelegenheit, ihre Bergwerke für einige Zeit zu schliessen, bis der angehäuften Vorrath abgesetzt ist.

• Saatenstand in Ungarn. Nach einem amtlichen Berichte stehen die Herbstsaaten im Ganzen gut, haben besonders an der Donau und Theiss gut überwintert und nur von Ueberschwemmungen und Binnenwässern mehr oder weniger gelitten. Am besten steht Weizen, während Roggen, besonders rechts der Donau und rechts der Theiss, schlecht steht und an vielen Orten zu Grunde ging. Die landwirthschaftlichen Arbeiten sind überall im Zuge. Wiesen und Weiden grünen und geben dem Kleinvieh genügend Futter. An trockenem Futter herrscht im ganzen Lande empfindlicher Mangel.

Marktberichte.

Liegnitz, 13. April. [Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Die Zufuhren waren heute stärker, die Stimmung aber recht fest und Weizen, Roggen und Hafer erzielten bei guter Nachfrage höhere Preise. Es brachten Gelbweizen 17,00—18,00 Mark, Weissweizen 17,00—18,80 Mark, Roggen 11,50 M., Gerste 11,00 bis 12,80 M., Hafer 11,00—11,25 Mark. Alles per 100 Kilo.

Breslauer Eiermarkt. [Wochenbericht von W. Schreier.] Breslau, 13. April 1888. Der in voriger Woche eingetretenen Knappheit und aussergewöhnlichen Preise folgte, nachdem in dieser Woche recht zahlreiche Zufuhren eintrafen, naturgemäss der schon vorhergesagte Rückschlag. Die Preise fielen eben so schnell, wie sie gestiegen waren, und es wurden am Schluss der Woche im Engros-Geschäft normale Eier mit 2,10—2,15 M. per Schock gegeben, während dieselben im Detailgeschäft 2,25 M. per Schock und 0,60 M. per Mandel erzielten. Mittelschöne Eier wurden mit 1,90 M. per Schock gehandelt.

• Productenmarkt. [Wochenbericht.] Breslau, 14. April. Das Wetter hat sich in dieser Woche recht aufgehellt, obwohl wir eigentlich warme Frühlingstage noch nicht zu verzeichnen haben. Der Wasserstand hat sich gegen die Vorwoche noch wenig geändert, woran wohl die in letzter Zeit in so grossem Umfange niedergegangenen Schneemassen Schuld sein mögen. Das Verladungs-Geschäft hat sich nicht gehoben, da im Allgemeinen das Exportgeschäft einen recht schleppenden Fortgang genommen hat. Kahnraum ist vorläufig noch in ungenügender Masse vorhanden, doch steht dessen Vermehrung in nächster Zeit zu erwarten.

Zu notiren ist per 1000 Kilogramm Getreide Stettin 5,50 M., Berlin 6,50 Mark, Hamburg 8,50 M.

Per 50 Kilogramm Mehl nach Berlin 28—26 Pf., Kohlen Berlin und Umgegend 26—24 Pf.; Zucker Hamburg 40 Pf.; Stückgut Stettin 28 bis 25 Pf.

In England war die Witterung recht veränderlich, und dies im Verein mit den höheren amerikanischen Notirungen verfehlte nicht, dem Verkehr ein festes Gepräge zu verleihen. Immerhin war das

Letzte Course.

Berlin, 14. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Lustlos.

Cours vom 13. 14. Cours vom 13. 14.
Oesterr. Credit... ult. 135 62 135 75 Mainz-Ludwigsh. ult. 105 87 105 87
Disc.-Command... ult. 190 — 189 75 Drtm. Union St. Pr. ult. 71 12 71 50
Berl. Handelsges. ult. 151 12 150 87 Laurahütte... ult. 93 12 93 50
Franzosen... ult. 88 75 88 87 Egypter... ult. 80 12 80 37
Lombarden... ult. 30 50 30 50 Italiener... ult. 94 87 95 12
Galizier... ult. 78 37 78 37 Ungar. Goldrente ult. 77 87 77 87
Lübeck-Büchen ult. 162 37 162 25 Russ. 1880er Anl. ult. 77 75 77 75
Marienb.-Mlawka ult. 48 25 48 75 Russ. 1884er Anl. ult. 91 50 91 37
Ostpr. Südb.-Act. ult. 83 50 84 62 Russ. II. Orient. A. ult. 51 — 51 —
Mecklenburger... ult. 141 75 142 50 Russ. Banknoten ult. 168 75 168 25

Producten-Börse.

Berlin, 14. April, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 170, 50 Septbr.-Oct. 175, 75. Roggen April-Mai 120, 25 Septbr.-Oct. 129, 50. Rüböl April-Mai 45, 90 Septbr.-Oct. 46, 60. Spiritus 50er April-Mai 50, —, 50er Juni-Juli 52, 30. Petroleum loco 24, —. Hafer April-Mai 117, —.

Berlin, 14. April. [Schlussbericht.]

Cours vom 13. 14. Cours vom 13. 14.
Weizen. Flauer. Rüböl. Fester.
April-Mai... 170 — 169 50 April-Mai... 45 70 45 80
Septbr.-Octr. ... 175 25 174 75 Septbr.-Octr. ... 46 40 46 60
Roggen. Flauer.
April-Mai... 120 25 120 — Spiritus. Besser.
Juni-Juli... 124 25 124 — loco (versteuert) 97 — 97 40
Septbr.-Octr. ... 129 50 129 25 do. 50er... 49 70 50 40
Hafer.
April-Mai... 116 75 116 75 do. 70er... 30 80 31 20
Juni-Juli... 120 25 119 50 50er April-Mai... 29 50 30 30
50er Juni-Juli... 31 — 51 40

Stettin, 14. April. — Uhr — Min.

Cours vom 13. 14. Cours vom 13. 14.
Weizen. Fest. Rüböl. Behauptet.
April-Mai... 171 50 173 — April-Mai... 46 50 46 70
Juni-Juli... 175 — 176 — Septbr.-Octr. ... 47 — 47 —
Septbr.-Octr. ... 177 — 177 — Spiritus.
Roggen. Fest. loco ohne Fass... — — —
April-Mai... 117 50 118 — loco mit 50 Mark... — — —
Juni-Juli... 121 50 121 50 Consumsteuerbelast. 49 — 49 —
Septbr.-Octr. ... 126 — 126 50 loco mit 70 Mark 30 — 30 20
Petroleum. April-Mai 70er... 30 — 30 50
loco (verzollt)... 12 80 12 80 August-Septbr. 70er 33 30 33 30

Posen, 13. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne] Getreide- und Productenbericht. Wetter: Schön. Die Zufuhr am heutigen Getreidemarkt war mässig. Preise blieben ohne wesentliche Aenderung gegen letzte Werthe. Laut Ermittlung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 17,20—16,80—16,00 Mark, Roggen 10,80 bis 10,40—9,90 Mark, Gerste 10,50—9,80 Mark, Hafer 10,80—10—9 Mark, Kartoffeln 3,80—3,20 Mark, Wicken 9,30 bis 8,80 Mark, Lupinen 8,00 bis 7,00 M. — An der Börse: Spiritus matter. Gek. — Liter. April (50er) 46,80, (70er) 28,60, Mai (50er) 47,50, (70er) 29,30, Juni (50er) 48,30, (70er) 29,90, Juli (50er) 49,10, (70er) 30,60, August (50er) 49,90, (70er) 31,30. Loco ohne Fass (50er) 46,80, (70er) 28,60.

Geschäft ruhig, und sind an den Preisen keine wesentlichen Veränderungen zu beobachten. In Frankreich bewahren die Müller noch ihre frühere Zurückhaltung, dessen ungeachtet notirte Paris Weizen und Mehl eine Kleinigkeit höher. Belgien und Holland blieben fest. Auch am Rhein und in Süddeutschland entwickelt sich regere Frage, doch kann man sich bei den erhöhten Forderungen nicht zu grösseren Abschlüssen entschliessen. In Oesterreich-Ungarn sind die Zufuhren klein und bewegte sich das Geschäft in den engsten Grenzen.

Der Berliner Terminverkehr hatte anfänglich eine gedrückte Haltung, befestigte sich dann vorübergehend und war zum Schluss auf demselben Niveau vom vorigen Freitag.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche einen weit lebhafteren Charakter, als in der Vorwoche, angenommen, das seinen Grund in der von Berlin ausgehenden Animirung theilweise hatte, theilweise aber auch in der ausserordentlichen Knappheit des Angebots, welches der gesteigerten Nachfrage nach keiner Richtung hin zu genügen vermochte. Die Umsätze blieben deshalb im Allgemeinen an Umfang zurück.

Weizen war dieswöchentlich derart knapp zugeführt, dass die hiesigen Mühlen, die sich zum Theil bereits in der Nothlage befinden, kaufen zu müssen, sich gezwungen sahen, die sprunghaft erhöhten Forderungen der Eigner zu bewilligen. Dadurch, dass Berlin die feste Tendenz des hiesigen Marktes durch gesteigerte Preise noch unterstützte, wurden hiesige Notirungen bald derartig in die Höhe getrieben, dass sie recht erschwerend auf die Entwicklung des Verkehrs wirken mussten. Als auch Berlin zum Schluss der Woche wieder etwas mässige Preise meldete, so konnte sich doch hier der Preisstand wegen Mangels an Waare nicht nur nicht halten, sondern erhöhte sich sogar noch. — Zu notiren ist per 100 Kilogramm weisser 17,40—17,90—18,30 M., gelber 17,20—17,80—18 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen war die Zufuhr gleichfalls ausserordentlich knapp und da Inhaber hiesiger Läger noch nicht daran denken, irgendwie dem Verkaufe näherzutreten, so reichte dieselbe der gesteigerten Kaufkraft gegenüber nicht aus und sind für bessere sowohl, als auch abfallende Qualitäten, schon höhere Preise erzielt worden. Allerdings hat sich die Steigerung nicht in so starkem Masse als bei Weizen bemerkbar gemacht. Es ist nicht zu verkennen bei der gegenwärtigen Situation, dass der hiesige Platz für diesen Artikel momentan am höchsten notirt, so dass die Möglichkeit vorliegt, es werden in Kürze auswärtige Plätze nach hier Remoiment gebend sein. — Zu notiren ist per 100 Kgr. 11,30 bis 11,50—12 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft hat bei dem Einfluss, den Berlin Anfangs der Woche ausübte, einiger Verkehr stattgefunden und zwar zu nicht un wesentlich erhöhten Preisen, der sich jedoch zu Ende wieder abschwächte. Die hauptsächlichsten Umsätze fanden im Mai-Juni-Termine statt und schliessen Preise immer noch circa 5 M. höher als in der Vorwoche. — Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. April 120 Mark Gd., April-Mai 120,00 M. Gd., Mai-Juni 121,00 M. Gd., Juni-Juli 125,50 Mark bez. u. Br., Juli-August 128,00 M. Br., September-October 130,00 Mark Br.

Gerste war bisher der Artikel, welcher am wenigsten Beachtung gefunden hatte, doch haben auch hier in dieser Woche grössere Umsätze stattgefunden und sind auch hier in dieser Woche höhere Preise zu melden. Selbst mittlere Qualitäten konnten dieswöchentlich ziemlich schlank untergebracht werden. Zu notiren ist per 100 Kgr. 10,50—12,50 M., weisse 14,00—16,00 M.

In Hafer sind dieswöchentlich ausserordentlich grosse Umsätze erzielt worden und sind daran fast alle Qualitäten gleichmässig theilhaftig. Besonders haben sich hiesige grössere Institute mit namhaften Posten versehen und sind Preise ca. 50 Pf. höher, als in der Vorwoche zu notiren. Zu notiren ist per 100 Kgr. 10,80—11,00—12,20 M.

Im Termingeschäft herrschten nur mässige Umsätze, doch war die Stimmung in Folge der hohen Preise am Effectivmarkt fest und schliessen Notirungen etwas höher, als in der vergangenen Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. dies. Monat 108 M. Gd., April-Mai 108 M. Gd., Mai-Juni 112 M. Gd., Juni-Juli 114 M. Gd., Juli-August 118 M. Br.

Hülsenfrüchte ruhig. Victoria-Erbse 13—14—15 M., Linsen kleine 20—25—30 M., grosse 40—45 M. — Bohnen ohne Angebot, Preise höher, 16—17,50—18,50—19 M. — Lupinen in ruhiger Haltung, gelbe 7,50—8—8,40 M., blaue 6—6,20—7,00 M. — Wicken ohne Umsatz, 10—10,50—11 M. — Buchweizen fester, 13—14 M. Alles per 100 Kgr.

In Rüböl waren auch in dieser Woche die Umsätze äusserst schwach und beschränkte sich auch in dieser Woche das Geschäft nur auf Deckung des Consums. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kgr. per diesen Monat 46 M. Br., April-Mai 45,50 M. Br.

Leinöl ohne Aenderung 50,00 M. Br. Zu notiren ist per 100 Kgr. 27,00 Mark G., 27,50 M. Br.

Für Mehl haben die Preise natürlich infolge der höheren Getreidepreise weiter angezogen und ist gute Kaufkraft zu melden. Zu notiren

ist per 100 Kgr. incl. Sack Weizenmehl fein 25,75—26,25 M., Roggen Hausbacken 19,25—19,75 M., Roggenfutturmehl 7,75—8,50 M., Weizenkleie 7,75—8,25 M.

Spiritus behauptete sich zwar fest, ohne dass indessen die Umsätze sich im mindesten belebt hätten. Auch im Spritzgeschäft bleibt die Lustlosigkeit an der Tagesordnung bei beschränktem Absatz im Inland und völlig todtm Export. Aus Spanien fehlt noch immer jede Nachricht über baldige Entscheidung in der Consumsteuer-Angelegenheit und ziehen die spanischen Importeure trotz der sich so eröffnenden Conjecturen vor, sich stricte abwartend zu verhalten.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe April 50er 47,50 M. G., 70er 29 M. G., April-Mai 50er 47,50 M. G., 70er 29 M. G., Mai-Juni 48,40 M. G., Juni-Juli 49,30 Mark G., Juli-August 50,10 M. G., August-September 50,70 M. G., September-October 51,20 M. G.

Stärke per 100 Kgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 16 1/2—16 3/4 M. Kartoffelmehl 16 1/4—17 M.

• Kleesaatmarkt. [Wochenbericht] Breslau, 14. April. Das Geschäft in Kleesamen hatte in dieser Woche einen grösseren Umfang mehr gewinnen können, da einerseits das vorhandene Material nur noch unbedeutend ist, andererseits aber auch die Saison langsam ihrem Ende sich nähert, und hiesige Händler nur dann noch Einkäufe machen, wenn Ordres vorliegen. Von Rothkleesamen sind nur einige kleinere Quantitäten besserer schlesischer Qualitäten sowie gute galizische Waaren gehandelt worden und zeigten sich Eigner naturgemäss ziemlich willig. Weisskleesamen ist nur noch in sehr unbedeutendem Masse vorhanden, und ist der Begehr darin auch nur ein sehr geringer gewesen, so dass wenig nennenswerthe Umsätze stattgefunden hatten. Schwedischkleesamen fast völlig ausverkauft, sodass sogar jährige Sachen in dieser Woche Beachtung fanden und einiges zu verhältnissmässig guten Preisen darin umgesetzt werden konnte. Thymothé ohne Zufuhr, Tannenkleesee gefragter, Gelbklee ohne Angebot.

Zu notiren ist per 50 Kgr. roth 22—26—28—34—40 Mark, weiss 25—30—35—40 M., Thymothé 26—28—32 M., Schwedisch Kleesamen 30—35—40—45 Mark, Gelbklee 11—13—14,50 M., Tannenklees 35—38 bis 40—44 M.

Da nach den eingegangenen Nachrichten das Verbleiben des Herrn Reichskanzlers im Amte gesichert erscheint und deshalb eine Veranlassung zu der Bittschrift an Se. Majestät den Kaiser und König nicht mehr vorhanden ist, so haben wir beschlossen, dieselbe jetzt nicht abzuschicken. Wir hoffen, daß die Unterzeichner der Bittschrift die Loyalität und Angemessenheit dieses Beschlusses anerkennen und denselben billigen werden. [4660]

Breslau, 14. April 1888.

Frank. Hecke. v. Itzenplitz.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fr. Hedwig v. Freisch, Fr. St. Wilhelm v. Wonna, Kłodzin. Fr. Lina v. Boltenstern, Fr. Polizei-St. Wilhelm Hartmann, Wattenberg-Berlin. Verbunden: Fr. Kammerger. Ref. Alexander Hempel, Fr. Katharina Schiele, Berlin. Fr. Hilff. Arzt Dr. Otto Pratorius, Fr. Anna Steiner, Schwerin. Fr. Divis. Pfarrer Rudolf Köhler, Fr. Marie Andra, Danzig.

Specialité.

Familien-Anzeigen aller Art, Einladungs-Karten, Menu, Ehren-Bürger-Briefe, Adressen, Ehren-Mitglieds-Diplome f. Vereine, Kaufmann u. Landwirthsch. Formulare in einfacher u. eleganter Ausstattung. Artst. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Für Confirmanden!

Billigste Preise.



Grösste Auswahl in schwarz und weiß, in Wolle und Chenille. Weißwoll. Taillentuch, 1,50—6 M. Seidene Ananastücher 6—10 M. Tricotblonden 3—7 M. Seidene Handschuhe 0,60—1 M. Bänder, [4456] Hüfchen und Schleifen. Wilhelm Prager, Ring 18.

Shannon-Registrator

Preis M. 6,60 (ohne Perforator)

Einziger Apparat,

durch welchen die Correspondenz in wenigen Sekunden nach Datum und Alphabet geordnet u. aufbewahrt wird.

Papiere frei zum augenblicklichen Herausnehmen ohne zu zerreißen oder die Ordnung der andern im Geringsten zu stören. [014]

Nur echt wenn mit unserem Stempel versehen.

G.A.H. Zeiss Gloria Feder

Schreibt gleich leicht auf glattem wie auf rauhem Papier. Vorzüglicher Schriff der Spitzen; bedeutend dauerhafter und daher billiger wie jede andere Feder; wird von keiner Tinte angegriffen. Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen.

Man verlange illustrierte Kataloge und Prospekte mit Zeugnissen über unsere neuesten Fabrikate für Bureau-Bedarf.

Aug. Zeiss & Co., Berlin W.

Maschinenverkauf.

Billigst sofort zu verkaufen: [4507]

1 Locomobile, 3pferdig,

2 dto. 6pferdig,

1 dto. 10—12pferdig,

1 Dampfmaschine, 3—4pferdig,

1 dto. 10pferdig,

die beiden letzteren ev. mit Kessel.

Werthe Adresse von Reflectanten erbeten sub A. B. 117 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Pianos im Magazin Theodor Lichtenberg, Zwingerpl. 2. Stimmungen.

Einrammungen von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossstr.

Angefommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ 10/11. v. Stienberg, Kfm., Grefeld. v. Hertzberg, Oberamtmann, Rothneuborf. Fischer, Kfm., Lübeck. Wolff, Kfm., Trief. Frau Scheffer, Grottkau. Keller, Kfm., Frankfurt a./M. Rauterer, Kfm., Pforzheim. Wipmann, Kfm., Hamburg. Graf u. Gräfin Schwerin, Rittergutsbes. u. Comtesse, Bohrau. v. Rathenow, Kammerherr und Rittergutsbes., nebst Gem. u. Fr. Tochter, Stadelwitz. Schuster, Kfm., Berlin. Jacobson, Kfm., Berlin. Hôtel weisser Adler, Dhlauerstr. 10/11. Fernprechtelle Nr. 201. v. Sager, Kfm., u. Gem., Brann. Camillo v. Rolf, Bolontar, Schwarze. Gobbist, Kfm., Langenberg. Woffe, Kfm., Berlin. Jahn, Kfm., Berlin. Georg Schubert, Redaktions, Dresden. Fritz Schubert, Gärtner, Dresden. Stiefert, Kfm., Dresden. Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnhof. Fernprechtelle Nr. 499. Henninger, Kfm., Berlin. Bierfeld, Kfm., Berlin. Miß Collins, Altenburg. Riemschneider, Kfm., Dresden. Blachte, Kfm., Gditz. Klab, Kfm., Mannheim. Constantin, Gditz. Rumänien. Schönstadt, Kfm., Leipzig. Hôtel z. deutschen Haus, Albrechtsstr. Nr. 22. Dr. Hüffer, Prof., Breslau. Küster, Cand., Meinersdorf. Klab, Kfm., Frankfurt. Rastke, Kfm., Frankfurt. Jang, Kfm., Reichstein. Weiß, Kfm., Gditz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 14. April 1888.

Antliche Course (Course von 11—12 1/4).

Wechsel-Course vom 13. April.

Amsterd. 100 Fl.	2 1/2	kS.	169,30 B
do. do.	2 1/2	M.	168,40 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,365 bz
do. do.	2	M.	20,28 bz
Paris 100 Frs.	2 1/2	kS.	80,45 G
do. do.	2 1/2	M.	—
Petersburg ...	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	168,15 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	160,20 G
do. do.	4	M.	159,25 G

Inländische Fonds.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs.-Anl.	4	108,00 B
do. do.	3 1/2	101,25 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,05 bzG
do. do.	3 1/2	101,85 G
do. Staats-Anl.	4	101,85 G
do. -Schuldsch.	3 1/2	100,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3 1/2	100,50 B
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,35 bz
Schl. Pfdb. altl.	3 1/2	100,30 bzG
do. Lit. A.	3 1/2	100,30 bz
do. Lit. C.	3 1/2	100,30 bz
do. Rusticale	3 1/2	100,30 bz
do. altl.	4	102,60 bzG
do. Lit. A.	4	102,60 bzG
do. do.	4 1/2	103,00 G
do. Rustic. II.	4	102,60 bzG
do. do.	4 1/2	103,00 G
do. Lit. C. II.	4	102,60 bzG
do. do.	4 1/2	—
do. Lit. B.	3 1/2	—
Posener Pfdb.	4	102,65a60 bzG
do. do.	3 1/2	99,80 G
Centralandsch. Rentenbr., Schl.	4	104,25 G
do. Landescit.	4	—
do. Posener.	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,10 bz

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3 1/2	98,00 bz
do. rz. à 100	4	102,70 G
do. rz. à 110	4 1/2	112,20 B
do. rz. à 100	5	105,00 G
do. Communal.	4	102,50 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3 1/2	—
Obligationen industrieller Gesellschaften.		
Bresl. Strassb. Obl.	4	102,15 G
Dnrmckh. Obl.	5	—
Henckel'sche	—	—
Part.-Obligat.	4 1/2	104,00 B
Kramsta Oblig.	5	99,70 B
Laurahütte Obl.	4 1/2	103,25 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	101,20 bzB

Ausländische Fonds.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rente	4	89,50 B
do. Silb.-R. J. J.	4 1/2	64,75 bzB
do. do. A. O.	4 1/2	65,05 bz
do. do. kl.	—	—
do. Pap.-R. F. A.	4 1/2	—
do. do.	4 1/2	—
do. Loose 1860	5	110,75 G
Ung. Gold-Rent.	4	77,75a7,60 bzG
do. do. kl.	—	78,15a30 bz
do. Pap.-Rente	5	67,80 bz
do. do. kl.	—	68,30 G
Krak.-Oberschl.	4	99,30 G
do. Prior.-Act.	4	101,25 bz
Poln. Liq.-Pfdb.	4	47,00 B
do. Pfandbr.	5	52,25 B
do. do. Ser. V.	5	52,30 G
Russ. Bod.-Cred.	4 1/2	81,80 bzG
do. 1877 Anl.	5	82,00 bz
do. 1880 do.	5	77,50 G
do. do. kl.	—	77,70 bz
do. 1883 do.	6	—
do. Anl. v. 1884	5	91,25 G
do. do. kl.	—	91,75 bz
Orient.-Anl. II.	5	51,10 bz
Italiener	5	95,25 B
Rumän. Obligat.	6	104,90 B
do. amort. Rente	5	92,25 bzG
do. do. kl.	—	92,50 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,95 bz
do. 400Fr.-Loos.	—	conv. 14,00 G
Egypt. Stts.-Anl.	4	33,25 B
Serb. Goldrente	5	80,00 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4 1/2	102,80 bz
do. K.	4	102,80 bz
do. 1876	5	102,80 bz
Oberschl. Lit. D.	4	102,80 bz
do. Lit. E.	3 1/2	100,50 G
do. do. F.	4	102,80 bz
do. do. G.	4	102,80 bz
do. do. H.	4	102,80 bz
do. 1873...	4	102,80 bz
do. 1874...	4	102,80 bz
do. 1879...	4 1/2	104,00 G
do. 1880...	4	102,80 G
do. 1883...	4	—
R.-Oder-Ufer...	4	102,80 bz
do. do. II.	4	103,50 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	160,45a50 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	168,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.			
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.			
Dividenden 1886/1887. vorig. Cours. heut. Cours.			
Br. Wsch. St. P. *)	1 1/2	—	—
Dortm. - Gronau	2 1/2	—	—
Lüb. - Büch. E. - A	7	—	—
Mainz Ludw. gsh.	3 1/2	106,00 G	106,50 B
Mariemb. - Mlw.	1 1/4	—	—
*) Börsenzinsen 5 Procent.			

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	—
Lombarden	1 1/2	0
Oest. Franz. Stb.	3 1/2	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontb.	5	93,75 B
do. Wechselb.	5 1/2	97,75 G
D. Reichsb.	5 1/2	98,00 G
Schles. Bankver.	5 1/2	112,90 B
do. Bodencred.	6	118,50 G
Oesterr. Credit.	8 1/2	118,50 G
*) Börsenzinsen 5 Procent.		

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5 1/2	133,75 G
do. Act.-Brauer.	0	—
do. Baubank.	0	—
do. Spr.-A. G.	12	—
do. Börs.-Act.	5 1/2	—
do. Wagenb.-G.	4 1/2	124a3,75 bz
Hofm. Waggon.	2	118,00 B
Donnersmreckh.	0	46,50 G
Erdmnd. A. G.	0	—
Frankf. Gut.-Eis.	6	6 1/4
O.S. Eisenb.-Bd.	0	69,20 etw. bz
Oppeln. Cement.	2	115,25 etw. bz
Grosch. Cement.	7	193,50 B
Cement Giesel	—	160,00 B
Schles. Dpt.-Co.	—	120,50 bzG
(Priefert)		
do. Feuervers.	3 1/2	p.St. —
do. Lebensvers.	0	p.St. —
do. Immobilien	5	106,00 G
do. Leinenind.	4 1/2	127,35a40 bz
do. Zinkh.-Act.	6 1/2	—
do. do. St.-Pr.	6 1/2	—
do. Gas.-A. G.	6 1/2	—
Siles. (V. ch. Fab.)	5	112,00 bzG
Laurahütte	1 1/2	—
Ver. Oelfabrik	4	83,50 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

*) (117bz G)

Breslau, 14. April. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute	mittlere	gering.	Waare.
Weizen, weisser	18	17 1/2	17 1/2	16 1/2
Weizen, gelber	17 1/2	17 1/2	17 1/2	16 1/2
Roggen	11 1/2	11 1/2	11 1/2	10 1/2
Gerste	13 1/2	12 1/2	11 1/2	9 1/2
Hafer	11	10 1/2	10 1/2	9 1/2
Erbse	14 1/2	14 1/2	13 1/2	11 1/2
Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter	0,08—0,09	—	—	0,10 M.

Breslau, 14. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) ruhig, gekündigt 1000 Centner, abgelassene Kündigungsscheine — per April 120,00 Br., April-Mai 120,00 Br., Mai-Juni 120,00 Gd., Juni-Juli 124,50 Gd., Juli-August 127,00 Br., September-October 129,00 bez. Gd.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per April 108,00 Gd., April-Mai 108,00 Gd., Mai-Juni 112,00 Gd., Juni-Juli 114,00 Gd., Juli-August 119,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 46,00 Br., April-Mai 45,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelassene Kündigungsscheine —, April 47,50 Gd., 70er 29,00 Gd., April-Mai 47,50 Gd., 70er 29,00 Gd., Mai-Juni 48,40 Gd., Juni-Juli 49,30 Gd., Juli-August 50,10 Gd., August-September 50,70 Gd., September-October 51,20 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 16. April: Roggen 120,00, Hafer 108,00, Rüböl 46,00 Mark, Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 14. April: 50er 47,50, 70er 29,00 Mark.

Magdeburg, 14. April. Zuckerbörse.

	13. April.	14. April.
Rendement Basis 92 pCt.	24,00—24,10	24,00
Rendement Basis 88 pCt.	22,50—23,00	22,5